Martin Geisz

Charles Arnould Tournemire (1870–1937)

Werke für Harmonium

[1]

[1] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Charles_Tournemire_1910.JPG Description /Français : Charles Tournemire vers 1910/Date 10 March 2012/ Source Collection particulière/Author Anonymous/ This file is licensed under the Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported/ https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

INHALTSVERZEICHNIS

A. Notizen zur Biografie 3
B. Tournemire als Komponist von Musik für den Gottesdienst 4
für„pour harmonium“, „pour orgue sans pédale ou harmonium“ .7
- Zum Gebrauch des Harmoniums bei C. Tournemire 7
1. Variae preces (Verschiedene Gebete).....10
2. Petites fleurs musicales.....14
ZUM HINTERGRUND: Frescobaldis „Fiori musicali“ 14
Petites fleurs musicales.....17
3. Postludes libres pour des Antiennes de Magnificat, ...18
>> Weitere Kompositionen für den Gottesdienst.....22
Literatur:.....23
Informationen zum Autor:.....26
IMPRESSUM 27

Charles Arnoulds Tournemire hat ein umfangreiches Gesamtwerk mit Orchesterwerken, 8 Symphonien, Kammermusik, Bühnenwerken und Kompositionen für Orgel und auch für Harmonium hinterlassen. Besonders wichtig: Er stellte seinen Glauben in den Dienst der Musik und komponierte für Orgel und für Harmonium Zyklen für die Gestaltung der Gottesdienste. Auf diese Kompositionen für Harmonium („**pour harmonium**“, „**pour orgue sans pédale ou harmonium**“*) möchte diese Veröffentlichung aufmerksam machen.*

A. Notizen zur Biografie Tournemires

Charles Arnould Tournemire (* 22. 1.1870 / + 3. oder 4. 11. 1939)
- Er war 1890 für kurze Zeit C. Francks Schüler in Paris (Orgel und Kontrapunkt), weitere Lehrer waren Charles-Marie Widor (Orgel), Vincent d'Indy (Komposition) und A. Toudou (Harmonielehre).
- Von 1898 bis 1939 war Tournemire als *Organiste Titulaire* der Basilique Ste-Clotilde, Paris einer der Nachfolger C. Francks in diesem Amt.
- Zusätzlich wurde er 1919 Professor für Kammermusik am Pariser Konservatorium (Conservatoire) - mit seinen Bewerbungen um die Orgelprofessur scheiterte er 1911 (ernannt wurde Eugène Gigout) und 1925 (ernannt wurde Marcel Dupré).
- Bekannte Schüler Tournemires waren Maurice Duruflé und Jean Langlais, besonders auch Olivier Messiaen.
- Sein Ruhm brachte ihm mehrere Tourneen ins Ausland ein, insbesondere nach Spanien (1930) und England (1936).
- „Im Jahr 1938 verließ Tournemire die Musikhochschule. Über die Orgelwelt verärgert und bei schlechter Gesundheit verstarb er unter seltsamen Umständen in Arcachon, wo seine Leiche in einem Austernpark gefunden wurde. Bis heute ist ungewiss, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelte...“[2]

---

[2] Quelle: https://www.tournemire.orgue-clotilde-paris.info/D/biography.htm (Aufruf29.3.2023)

B. Tournemire als Komponist von Musik für den Gottesdienst[3]

*-**Hintergrund**: der gregorianische Choral in Frankreich des 19. und 20. Jahrhunderts*

In den Sammlungen L'Orgue Mystique, Petites fleurs musicales, Postludes libres pour des Antiennes de Magnificat op.68 bezieht sich C. Tournemire ganz bewusst auf Vorgaben des Gregorianischen Chorals für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahrs. (Er geht dabei davon aus, dass dessen Melodien und Texte seinen Zuhörern nicht unbekannt sind.)

Der gregorianische Choral war in der Mitte des 19. Jahrhunderts zwar in Frankreich nicht aus den Gottesdiensten verschwunden, aber er wurde doch sehr vernachlässigt. Tobias Willi spricht davon, dass er in einer vereinfachten, verstümmelten und rhythmisch vereinheitlichten Singweise so praktiziert wurde, dass er mit seiner „ursprünglichen Form" nicht mehr viel zu tun hatte.[4]

Anstöße zu Reformen gab es im Benediktinerkloster Solesmes (Département Sarthe). Hier war u.a. ein großes Kommentarwerk zum gregorianischen Choral entstanden, in dem die für jeden Sonntag vorgegebenen Texte ausführlich kommentiert sind (das 15-bändige Werk 'L'Anée Liturgique von Dom Prosper Guéranger (1805-1875)) Bonnet (1884-1944) hat dieses Werk Tournemire geschenkt.
1927 war C. Tournemire häufig selbst im Benediktinerkloster Solesmes als Gast. Bei diesen Aufenthalten dürfte C. Tournemire viele Im-

---

[3] vgl. auch: Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023. ISBN: 9783757538880

[4]Tobias Willi: Viel bewundert und kaum bekannt - zum Orgelschaffen von Charles Tournemire. Musik und Gottesdienst. 70. Jahrgang 2016. S. 207

pulse für seinen großen Orgelmusikzyklus „L'Orgue mystique" erhalten haben, der ab 1927 entstand.

[5]

Die Abtei St. Pierre in Solesmes

- Anmerkung: Tournemires Religiösität

Es wird berichtet, dass C. Tournemire als gläubiger Katholik auch an „mystischen Ideen" interessiert war. „Kontakt zu mystischem Gedankengut erhält Tournemire zuerst wohl durch Vermittlung seines privaten Umfelds. Es scheint, dass ihn seine Gattin, Alice Taylor, mit mystischer Literatur bekannt macht. Ihre Schwester ist mit Joseph Péladan (1858-1918) verheiratet, einem Schriftsteller und katholischen Mystiker, der 1892 den „Ordre de la Rose-Croix Catholique et esthétique du Temple et du Graal" gegründet hat. Bei den Versammlungen des

[5]https://de.wikipedia.org/wiki/Abtei_Saint-Pierre_de_Solesmes#/media/Datei:St.Pierre.Solesmes.jpg - User:Bautsch - Eigenes Werk - Gemeinfrei

Ordens in Paris treffen sich Künstler und Intellektuelle, Mitglieder sind u. a. Claude Debussy und Erik Satie. Tournemire und sein Schwager Péladan stehen in freundschaftlichem Verhältnis zueinander.“ [6]

- „Improvisation und Komposition“

Tournemire war bekannt dafür, dass er in den Gottesdiensten gekonnt improvisierte. „Nach Auskunft seines Schülers Maurice Duruflé (1902-1986) spielte Tournemire in den Sonntagsmessen ausnahmslos Improvisationen, und zwar stets über gregorianische Themen des jeweiligen Feiertags – ein musikalischer Kommentar zur Liturgie, wie Duruflé ausdrücklich vermerkt.“[7]

> eine Besonderheit:
Charles Tournemire nahm zwischen 1930 und 1931 – vor Erscheinen der Franck-Biographie – in einem Konzert fünf Improvisationen auf Schallplatten mit 78 U / min auf. Diese Improvisationen wurden von Maurice Duruflé (Schüler Tournemires) transkribiert.

Die Improvisationen gibt es bis heute ***auf CD****: (Arbiter 156)*[8]
INHALT:

- *Kleine improvisierte Rhapsodie;*
- *improvisierte Kantilene;*
- *Improvisation über das Te Deum;*
- *Fantasie – Improvisation über die Ave maris stella;*
- *Chorimprovisation über die Victimæ paschali laudes.*

---

[6]Philip Feldhordt: Improvisatorisches und Mystisches in Charles Tournemires *Orgue mystique.* in Kirchenmusikalisches Jahrbuch – 103 und 104 Jahrgang 2019/2020. Paderborn 2021

[7]Heinz Werner Wessler: Die Mystik der Orgel. Charles Tournemire und Louis Vierne zum 150. Geburtstag. Stimmen der Zeit 145 (2020), Heft 9, S. 694

[8] https://open.spotify.com/album/5YAd5SxiN70ofSXnB39DeC // https://www.discogs.com/de/release/13045657-Charles-Tournemire-Complete-Recordings-Ste-Clotilde-1930-1931

„pour harmonium“, „pour orgue sans pédale ou harmonium“

– Zielgruppen der Komposition

Anders als bei seinem großen Werk mit über 250 einzelnen Stücken *L'Orgue Mystique* (in drei Zyklen op. 55–57) hat C. Tournemire bei diesen drei Sammlungen (auch) einfachere Verhältnisse im Blick. Das gilt für das Instrument (Orgel manualiter– in der Regel genügt ein Manual–/Harmonium). Bei jedem Stück notiert C. Tournemire je eine Registrierung für Orgel und Harmonium. Auch die Anforderung an den Organisten sind eher niedrig. Die Notation beschränkt sich auf zwei Notensysteme, virtuose Fähigkeiten werden nicht verlangt. (nach Geuting Schwierigkeitsgrad 2–3 /von 5).

- C. Tournemire schreibt für Harmonium

C. Tournemire gibt die Harmoniumregistrierung mit den Nummern des Vierspiels (siehe unten) an, allerdings fügt er bisweilen Harmoniumregister hinzu, die nicht beim „Standardharmonium“ zu finden sind.

Wie sehr er die Klangmöglichkeiten der Harmoniuminstrumente im Blick hat, zeigt sich auch darin, dass er in Ergänzung zu den klassischen Registrierungsvorgaben (1) .... (G), (E), (P), weitere Angaben hinzufügt (Musette, Vox humana, Vox coeleste) angibt, wohl im Blick auf ein Instrument, das ihm zur Verfügung stand (evtl. ein Kunstharmonium, bei dem es diese Register gab).[9]

Druckwindharmonium – Vierspiel

Harmonium, Auguste Debain, Paris Mitte 19. Jh.

10

Harmonium Vierspiel , Alexandre

Das in Frankreich von der Zeit der Kompositionen bis heute übliche Harmonium – das Vierspiel – ist ein Druckwindharmonium.
Besonderheit: das Druckwindharmonium (und das Kunstharmonium) verfügen über einen Expressionszug sowie Percussion, das Saugwindharmonium nicht.

Das Druckwindharmonium funktioniert ähnlich wie eine Orgel. Durch das Treten des Pedals wird ein Druckspeicher, das Windmagazin (der „Balg“) gefüllt. Er steht damit unter Druck. Beim Niederdrücken einer oder mehrerer Tasten der Klaviatur entweicht die Luft durch die

"Zunge" (die im Harmonium den Ton erzeugt) nach außen, dabei entsteht der Ton.

Expression: bewirkt, „dass der Wind vom Schöpfbalg direkt in die Windlade strömt und macht daher das An- und Abschwellen des Tones von dem Druck der Füße auf die Druckbretter abhängig. ...*“*[11]

Percussion: „besteht aus einer Anzahl kleiner Hämmerchen, welche auf die Zungen schlagen, wodurch dieselben präzs zum Erklingen gebracht werden.“[12]

Prolongement: ist „eine mechanische Vorrichtung, durch die einzelne Töne und ganze Akkorde beliebig lange ausgehalten werden können.“[13] [14] [15]

- **Die Disposition eines Klassischen Vierspiels**

[16]**(Druckwindharmonium)**

(In Klammern finden Sie die übliche Registernummerierung.)

- (0) Forte (S) Sourdine
  (4) Basson 8' (3) Clairon 4'
  (2) Bourdon 16 (1) Cor Anglais 8'
- (GJ) Grand Jeu
- (E) Expression
  (P) Percussion

- (1) Flute 8' (2) Clarinette 16'
  (3) Fifre 4' (4) Hautbois 8'

- (T) Tremolo (0) Forte
- Manualteilung zwischen e1 und f1

1. Variae preces (Verschiedene Gebete)

40 pièces pour harmonium, 1901-2. op 21

Tournemire hatte die Kompositionen für den Gottesdienst seines Vorvorgängängers C. Franck schon früh im Blick. 1905 bearbeitete er die *„Pièces posthumes pour Harmonium ou Orgue à Pédales*“ /FWV 24. Er nahm Stücke aus der Sammlung, benannte Stücke um, ergänzte Registriereanweisungen und gab die Sammlung mit dem Zusatz *„L'Organiste 2.*“ neu heraus. Auch die 1890 von C. Franck komponierte Sammlung *„L'Organiste“* hat er 1934 nochmals durchgesehen und u.a. mit Finger-sätzen und Anmerkungen ergänzt neu herausgegeben. J. Verdin beschreibt diese Arbeiten von C. Tournemire genauer und sieht sie als starken Eingriff in das Werk Francks.[17]

Mit *Variae preces* knüpft C. Tournemire an die Arbeiten von C. Franck

---

[9] vgl. https://harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-kunstharmonium) .

[10] Foto: Markus T. Funck

[11] Bungart, S. 8

[12] Bungart, S. 8

[13] Bungart, S. 8

[14] Grundlegende einführende Informationen bietet: http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html

[15] http://www.harmonium.gdo.de/recherchen/grundwissen-harmonium/onlineversion/die-verschiedenen-harmonium-typen/das-klassische-vierspiel.html

[16] **siehe auch:** J. Verdin: Harmonium-Handbuch . 2023.

[17] J. Verdin formuliert: „Allgemein kann man sagen, Tournemire folgt konsequent seiner eigenen Stilkonzeption. Sicherlich werden viele Interpreten einen Anhaltspunkt finden. Aber einerseits dürften die Eingriffe in die Partitur für den, der eine andere Sichtweise hat, störend wirken und andererseits unterscheidet sich die Partitur unbestreitbar wesentlich von Francks Autograph.“ J. Verdin, Page 6

an[18].
Die 40 Stücke dieses Werks sind für die Verwendung im Gottesdienst gedacht. C.Tournemire präsentiert ebenso wie C. Franck hier eine Sammlung, die sich nicht auf konkret benannte Sonn- und Feiertage bezieht. Benannt werden „Platz“ und Verwendungszweck im liturgischen Ablauf des Gottesdienstes.
Die zehn „Pièces (dans le style libre)“ am Ende des Sammlung haben wohl auch einen Gebrauch außerhalb des Gottesdienstes im Blick.

Zwei der drei Sorties waren schon unter op. 3 und op. 10 erschienen.

Diese Sammlung braucht keine aufwändigen Instrumente (ausdrücklich „pour harmonium“) und wendet sich auch an weniger geübte Organisten/Harmoniumspieler (Schwierigkeitsgrad 1–2[19]).

INHALT DER SAMMLUNG

5 Versets
1. Ben moderato
2. Assez vif
3. Moderato
4. Pas vite
5. Allegro
5 Versets
6. Lentement
7. Assez vif
8. Modéré
9. Assez lent, sans rigeur

---

[18] Er steht mit dieser Tradition auch in der Reihe vieler französischer Komponisten, die „Für Harmonium oder Orgel“ Orgelmusikzyklen zum Gebrauch im Gottesdienst vervöffentlicht haben.

[19] Matthias Geuting: Tournemire. In H. J. Busch (HG): Handbuch ...

10. Allegro ben moderato

5 Noëls originaux (en forme de Versets)
11. Mouvement d'andante
12. Allegretto
13. Allegretto
14. Lentement
15. Allegro

3 Entrées
16. Très modéré
17. Assez lent
18. Modéré

3 Offertoires
19. Très modéré
20. Mouvement d'andante
21. Adagio (dans le style ancien)

3 Communions
22. Très modéré
23. Assez lent
24. Lentement

3 Sorties
25. Avec du mouvement, et non sans esprit
26. Allegro moderato
27. Avec assez de mouvement (dans le style ancien)

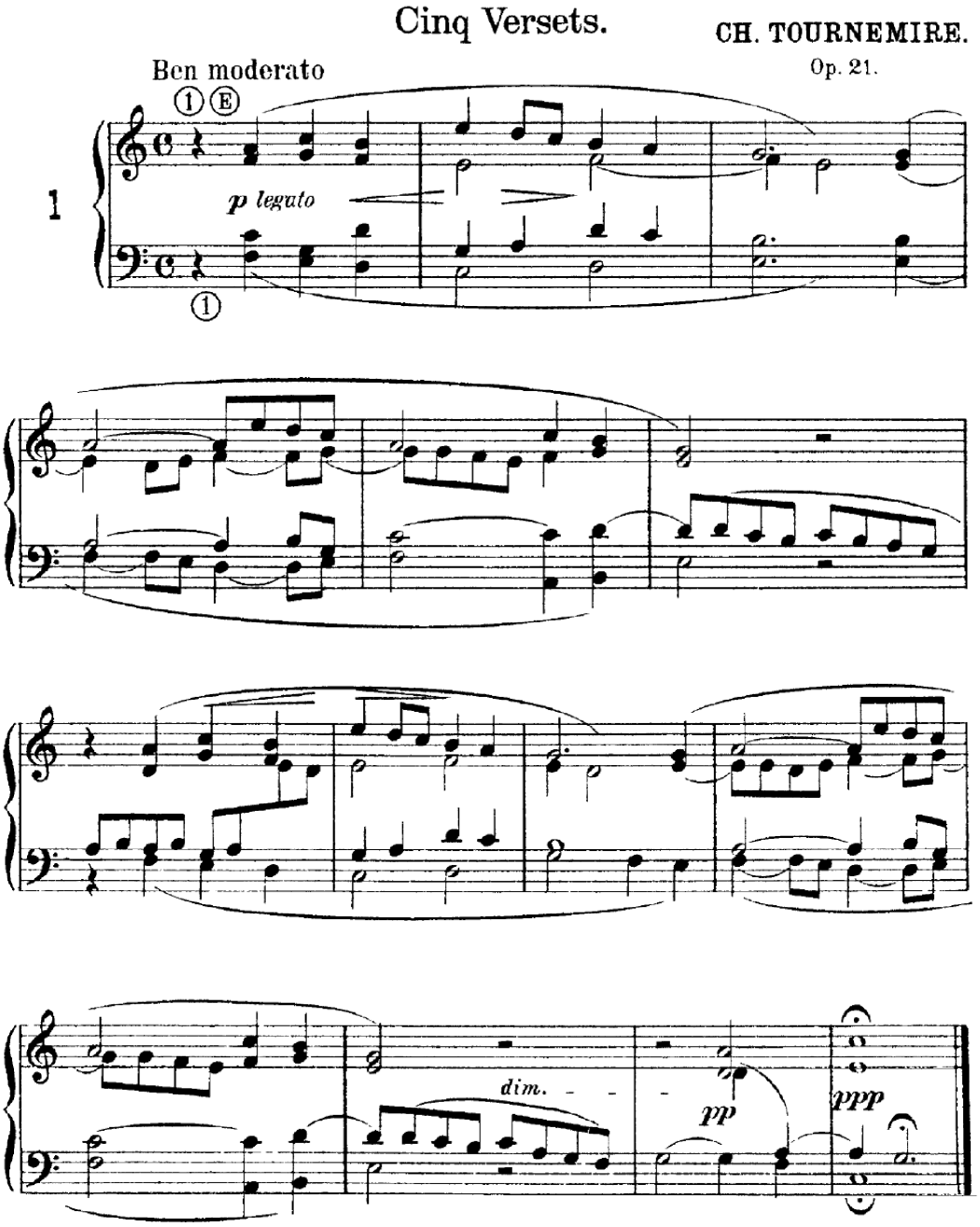
3 Amen
28. Très modéré
29. Mouvement d'andante
30. Assez lent

Pièces (dans le style libre)

31. Andantino
32. Scherzetto
33. Final
34. Larghetto
35. Romance sans paroles
36. Allegretto
37. Toccatina
38. Choral
39. Intermezzo
40. Adagietto

NOTEN:B-Note Musikverlag - BN-15495; BN-15610
> Noten im Internet:http://imslp.org/wiki/Hauptseite

Variæ Preces, Part 1



1 [20]

[20]https://s9.imslp.org/files/imglnks/usimg/6/67/IMSLP03809-Variae_Preces_(Part_1)_Tournemire.pdf - Gemeinfrei - Aufruf 24.2.2022

2. Petites fleurs musicales

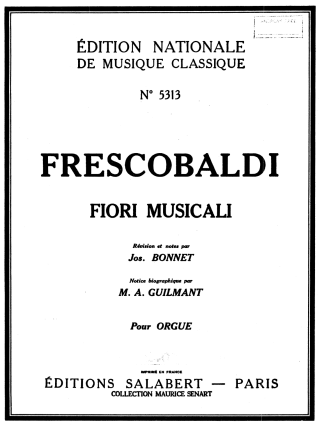
40 pièces très faciles, pour orgue sans pédale ou harmonium, 1932-34 - op. 66

> C.Tournemires *„Petites fleurs musicales*“

Schon der Titel der Sammlung *„Petites fleurs musicales*“ weist darauf hin, dass C. Tournemire C. Frescobaldis Komposition *„Fiori musicali“* im Blick hat. Er komponiert Musik für den Gottesdienst. Wie G. Frescobaldi nutzt er eine klare Struktur[21] - es ergibt sich eine weitere Parallele zu C. Frescobaldis Sammlung, wenn er die Messteile für die Nutzung der Komposition konkret festlegt (s.u.).

ZUM HINTERGRUND: Frescobaldis „Fiori musicali“

- Vorbild: Girolamo Frescobaldis (1583-1643)„Fiori musicali“


ÉDITION NATIONALE
DE MUSIQUE CLASSIQUE

N° 5313

FRESCOBALDI

FIORI MUSICALI

Révisées et notées par
Jos. BONNET

Notice biographique par
M. A. GUILMANT

Pour ORGUE

ÉDITIONS SALABERT — PARIS
COLLECTION MAURICE SENART

[22]

1922 hatten Alexandre Guilmant (1837-1911) und Joseph Bonnet (1884-1944) im Verlag Maurice Senart in Paris Girolamo Frescobaldis (1583-1643)„**Fiori musicali**“[23] (dt.: ‚Musikalische Blumen‘ oder ‚Musi-

[21](die sich auch in L'Orgue Mystique findet ...

[22] https://imslp.org/wiki/Fiori_Musicali%2C_Op.12_(Frescobaldi%2C_Girolamo)
Herausgeber: Alexandre Guilmant (1837-1911)/ Joseph Bonnet (1884-1944)/
Verlagsinfo: Paris: Maurice Senart, 1922. Plate E.M.S. 5313/ Urheberrecht Public Domain

23 Opuszahl 12

kalische Blüten‘), mit vollständigerem Titel: Fiori musicali di diverse compositioni, toccate, kyrie, canzoni, capricci, e recercari, in partitura ...) neu herausgegeben.

In dieser Sammlung Frescolbaldis gibt es siebenundvierzig liturgische Werke für die Orgel zur Verwendung im Gottesdienst: Vorgelegt werden Kompositionen für Sonntagsmesse, Apostelmesse und Mariennmesse – cantus-firmus-gebundene Sätze, Toccaten, Ricercari und Kanzonen, weitere geistliche Werke.

Die Gliederung orientiert sich an den liturgischen Vorgaben, die feste Plätze für die Orgelmusik vorgeben:

Avanti la Messa (vor der Messe)
Kyrie, Christe
dopo l’epistola (Graduale, nach der Epistel)
dopo il Credo (nach dem Credo – Offertoire)
per l’Elevazione (während der Elevation)/post il Communio (nach der Kommunion)

Vergleichsübersicht:

Tournemire	*,Frescobaldi ,*
Prélude à l'Introit	Avanti la Messa (vor der Messe)
	Kyrie, Christe
	dopo l’epistola (Graduale, nach der Epistel)
Offertoire	dopo il Credo (nach dem Credo – Offertoire)
Elevation	per l’Elevazione (während der Elevation)
Communion	post il Communio (nach der Kommunion)
Pièce terminale	

TABLE DES MATIÈRES

	Pages.
Titre du volume de l'édition de 1635	III
Portrait de Frescobaldi	V
Notice bibliographique	VII
Notes sur les Fiori Musicali	XXIII
Les formes anciennes : Toccata, Ricercare, Canzona	XXVIII
Dédicace	XXX
Al Lettore	XXXI
1. Toccata avanti la messa della domenica (Entrée)	1
2. Kyrie della domenica	2
3. Kyrie	3
4. Christe	4
5. Christe alio modo	5
6. Christe alio modo	6
7. Christe alio modo	7
8. Kyrie	8
9. Kyrie alio modo	9
10. Kyrie alio modo	10
11. Kyrie ultimo	11
12. Kyrie ultimo alio modo	12
13. Kyrie ultimo alio modo	13
14. Canzona dopo l'Epistola (offertoire)	14
15. Ricercare dopo il Credo (offertoire ou entrée)	18
16. Toccata cromatica per l'Elevatione	22
17. Canzona post il Communio (sortie)	26
18. Toccata avanti la messa delli apostoli (entrée)	32
19. Kyrie delli apostoli	34
20. Kyrie	35
21. Kyrie	36
22. Christe	37
23. Christe	38
24. Kyrie	39
25. Kyrie	40
26. Kyrie	42
27. Canzona dopo l'Epistola (offertoire)	44
28. Toccata avanti il Ricercare (offertoire ou sortie)	48
29. Ricercare cromatico post il Credo (offertoire)	49
30. Altro Ricercare (offertoire)	53
31. Toccata per l'Elevatione	58
32. Ricercare con obligo del basso come appare (sortie)	60
33. Canzona in quarti toni dopo il Postcommunio (sortie)	64
34. Toccata avanti la messa della Madona (entrée)	68
35. Kyrie della Madona	64
36. Kyrie	70
37. Christe	71
38. Christe	72
39. Kyrie	73
40. Kyrie	74
41. Canzona dopo l'Epistola (sortie brève)	75
42. Ricercare dopo il Credo (offertoire)	78
43. Toccata avanti il Ricercare	81
44. Ricercare con obligo di cantare la quinta parte senza toccarla	82
45. Toccata per l'Elevatione	86
46. Bergamasca	88
47. Girolmeta Capriccio	96

[24]

*INHALT Frescobaldi „**Fiori musicali**“*

***

Auch in seiner Samlung *„Petites fleurs musicales*“ (Tobias Willi spricht von einer „ Art L'Orgue Msytique' im Kleinformat“) orientiert sich C. Tournemire am gregorianischen Choral für die Feste. Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis/ Nativitas D.N. Jesu Christi/... Epiphania Domini/ In Festo Pentecostes/ In Festo Corporis Christi/ In Assumptione B.M.V Festum Omnium Sanctorum. Wie im großen Werk L'Orgue Mystique gibt es hier auch zu den wichtigsten Festen des Kirchenjahres jeweils ein Prélude à l'Introit, Offertoire, Elévation, Communion und Pièce terminale. Registrierungsanweisungen für Harmonium/Orgel in Petites fleurs musicales

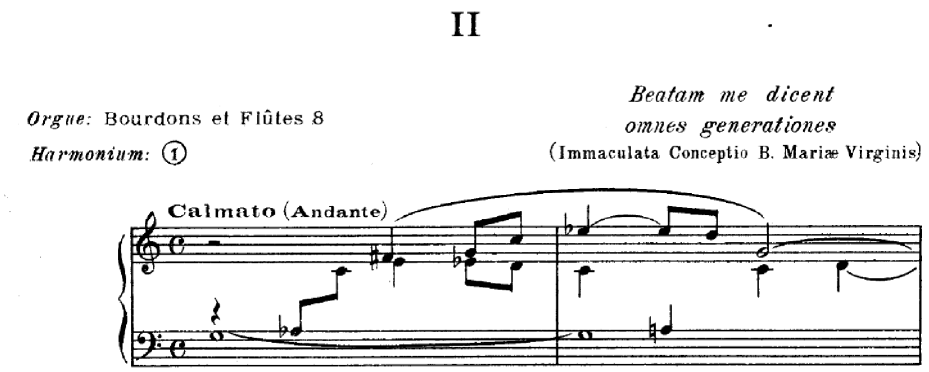
[24] ebda.

Harmonium	Orgel
1	Cor de nuit 8'
1	Flûte 8'
1	Bourdon 8'
2	Bourdon 16 '
2 + 4	Bourdon 16 ', Gambe 8'
4	Gambe 8'
1+3	Bourdons 8' + 4'
1+3	Flûte 8' + 4'
1+3	Fonds 8+4
1+4	Fonds 8'
1+4+3	Fond 8' + 4' + Petites Mixtures

3. Postludes libres pour des Antiennes de Magnificat, pour orgue sans pédale ou harmonium, 1935. p 68

Traditionell wird das Magnificat in der Vesper als feierlicher Abschluss gesungen – in der Regel einstimmig in einem Psalmton. In der Alternatimpraxis können Verse auch von Orgel/Harmonium übernommen werden („Versett, Versetten“).
In dieser Sammlung gibt es 51 miniaturhafte Stücke zu den Magnificatantiphonen in der Vesper – wie auch in „Petit fleurs ...“ mit Regi-strierungsangaben für Orgel und Harmonium.)

Tournemire gibt in dieser Sammlung (genau so wie in *L'Orgue Mystique* und *Petites fleures musicales* den genauen Festtag an Diese Sammlung hat somit das gesamte Kirchenjahr im Blick (im Beispiel: Immaculata Conceptio B. Mariae Virginis).
H.J Busch sie sie als „kleineres Gegenstück“ zu *L'Orgue Mystique*[25] bezeichnet.

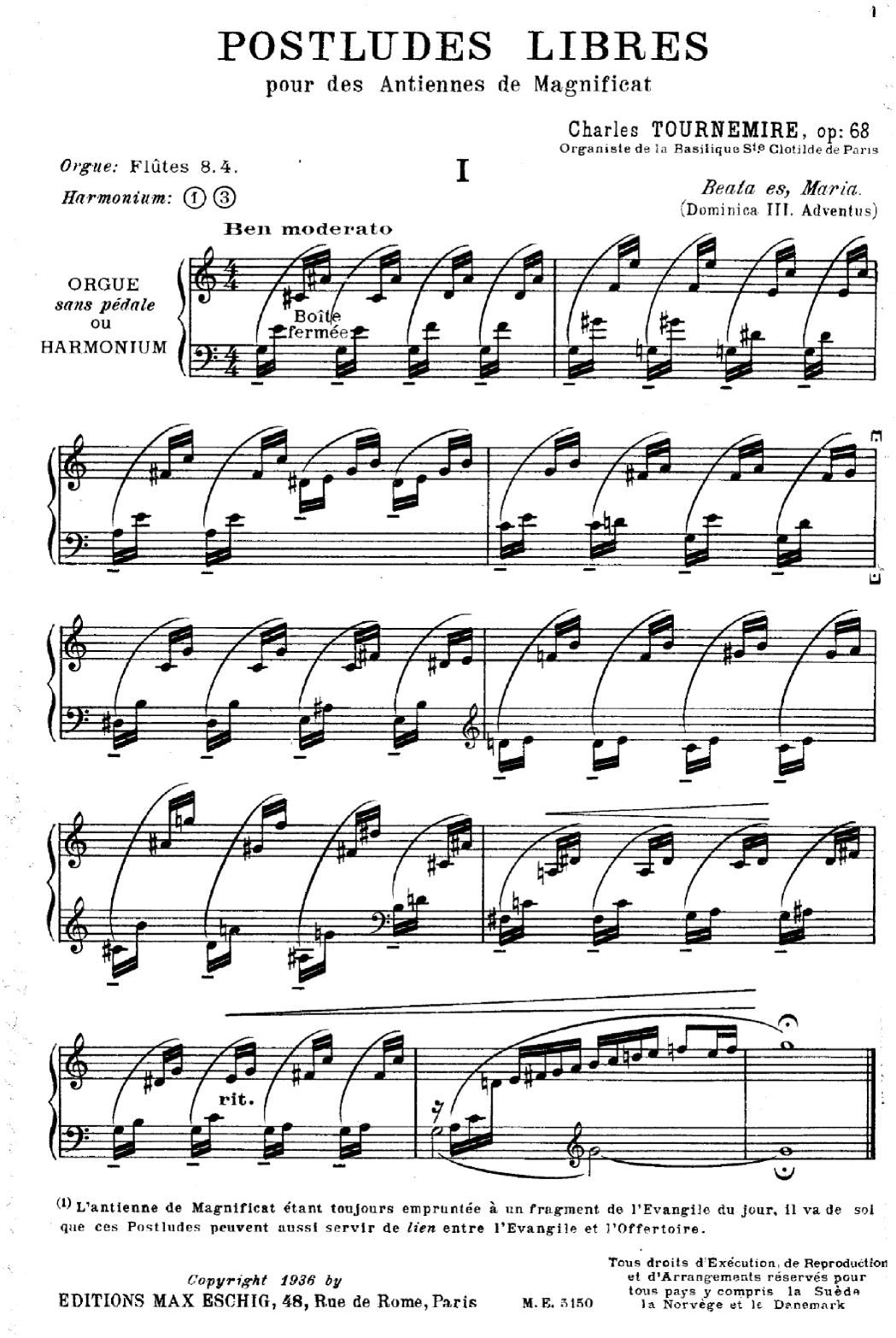


In der Überschrift zum Stück (hier: Beispiel II) präsentiert er den Text aus dem gregorianischen Gesang, den er in seiner jeweiligen Komposition betrachten will (im Beispiel: „Beatam me dicent omnes generationes“). vor.

Im Beispiel findet sich auch die Registrieranweisung für Orgel (Bourdons et Flûtes 8, sowie für Harmonium (1) .

---

[25] – Hermann J. Busch: Von Franck zu Jean Langlais. Die Orgeltradition der Kirche St. Clotilde in Paris. in MUSICA SACRA 107 ((1987), S. 184



[26]

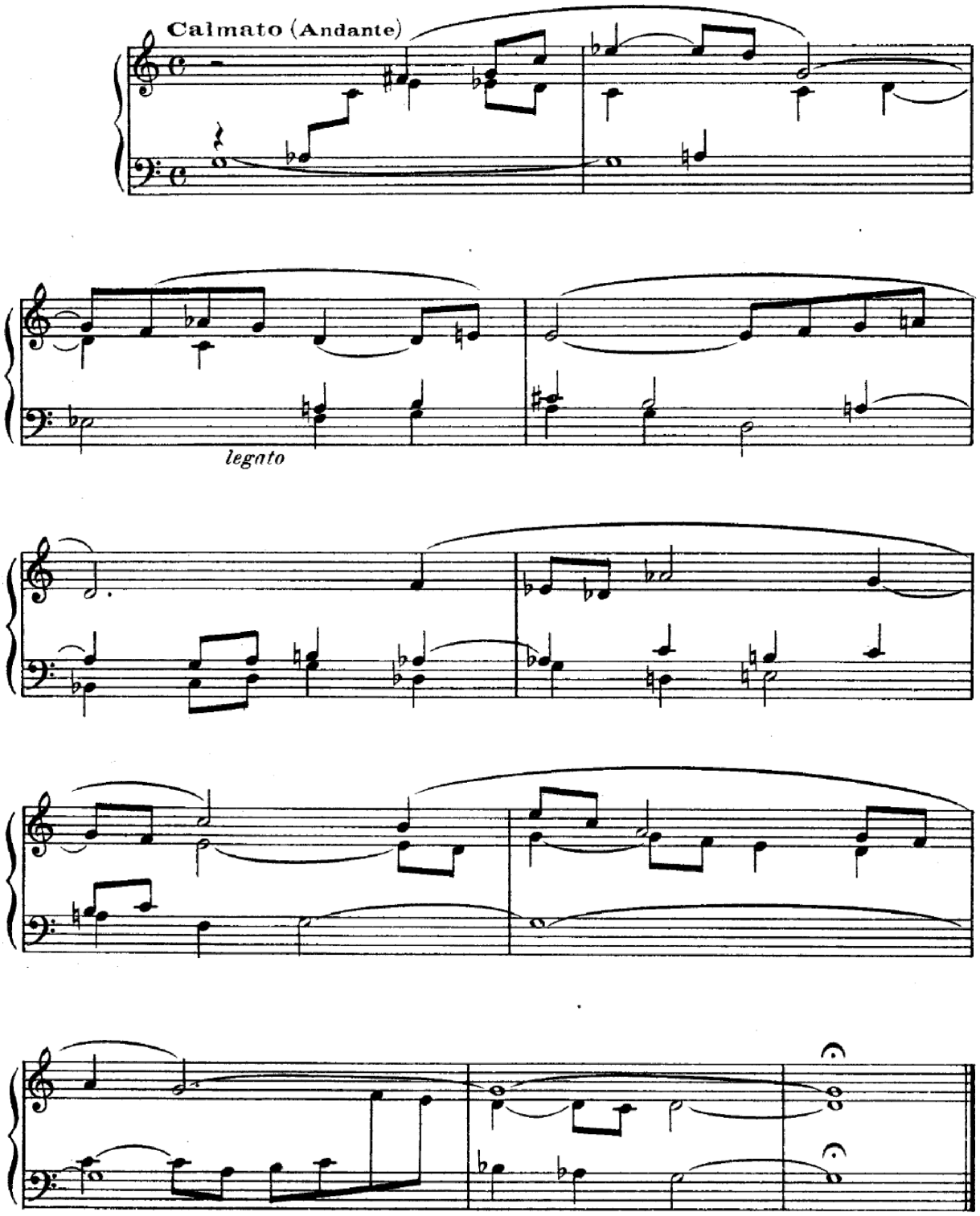
[26] 3 Notenbeispiele: https://imslp.org/wiki/Postludes_libres_pour_des_Antiennes_de_Magnificat%2C_Op.68_(Tournemire%2C_Charles)
Verlagsinfo Paris: Max Eschig, 1936. Plate M.E. 5150./ Urheberrecht Public Domain - Non-PD US //Content is available under the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 License //https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/

II

Orgue: Bourdons et Flûtes 8

Harmonium: ①

Beatam me dicent
omnes generationes
(Immaculata Conceptio B. Mariæ Virginis)

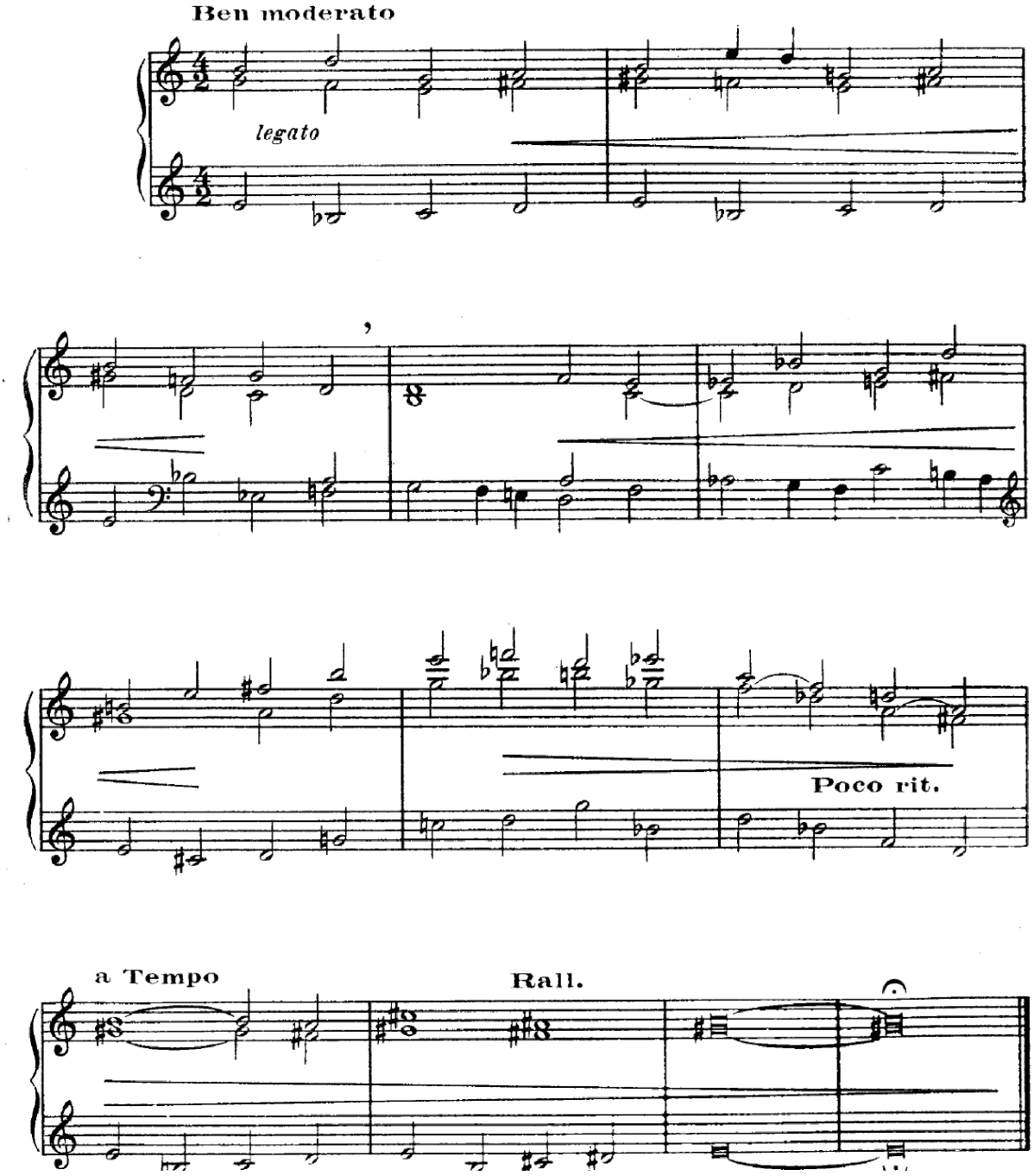


VI

Orgue: Bourdon 8.
Voix céleste 8.
Gambe 8.
Voix humaine.
Trémolo.

Harmonium: Musette 8

In Ascensione Domini.



> Notenausgabe: B-

NOTEN:B-Note Musikverlag - BN-15495; BN-15610
> Noten im Internet:http://imslp.org/wiki/Hauptseite
Erstausgabe: 1936, Eschig, Paris

> Als Download verfügbar:
https://imslp.org/wiki/Category:Tournemire%2C_Charles

T. Noten IMPLS

>> Weitere Kompositionen für den Gottesdienst

>> L'Orgue Mystique (entstanden zwischen 1927 und 1932), op. 55-op.57

Grundlage sind die für den jeweiligen Tag vorgesehenen Stücke des-gregorianischen Chorals.

Die 51 Sätze dieses Werkes (in drei Zyklen) für die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres (Ausnahme: Advents- und Fastenzeit, hier hatte die Orgel nach den liturgischen Vorgaben - mit Ausnahme der Sonntage Gaudete (Advent) und Laetare (Fastenzeit) „zu schweigen") enthalten jeweils 5 Stücke. So sind insgesamt 253 Stücke entstanden (da für die Osternacht aus liturgischen Gründen nur 3 Stücke enthalten sind).

> **Andantino, Op.2 pour orgue, 1894.**
Paris: Alphonse Leduc, n.d.(ca.1900).

> **Sortie für Orgel op.3**

Ein kraftvolles Werk des frühen Tournemire, der hier noch ganz in der Pariser Orgel-Spätromantik verwurzelt ist.
B-Note - Verlagsnummer BN-15488

Literatur:

Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag Bonn. 2011

Hermann J. Busch: Von Franck zu Jean Langlais. Die Orgeltradition der Kirche St. Clotilde in Paris. in MUSICA SACRA 107 ((1987), S. 179 -188

Hermann J. Busch (Hrsg.), Zur Interpretation der französischen Orgel-musik. Kassel 1986.

Peter Ewers: Charles Tournemire: Aspekte zu Leben und Werk. Verlag Peter Ewers, Paderborn 2003, ISBN 3-928243-17-9.
Joël-Marie Fauquet: *César Franck.* Fayard, Paris 1999, ISBN 2-213-60167-4.

Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023. ISBN: 9783757538880

Martin Geisz: Liturgie - Gesang und Instrumentalmusik. Verlag Dr. Kovac. Hamburg 2021. ISBN 978-3-339-12278-0

Martin Geisz: Musik für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Frankreich (19. und 20. Jahrhundert) : ... pour Harmonium, pour orgue-Harmonium, pour Orgue - expressiv, pour orgue ou harmonium, pour orgue. . / Berlin 2022. ISBN: 978-3-7549-5963-3

Matthias Geuting: Tournemire. In Hermann J. Busch: Zur französischen Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhundert. Ein Handbuch. Dr. J. Butz Musikverlag Bonn. 2011

Theo Hirsbrunner: Die Musik in Frankreich im 20. Jahrhundert. Laaber Verlag, 1995

Hans Klotz: Cavaillé-Coll, Aristide. In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. 1. Auflage. Band 2. Bärenreiter, Kassel 1986, S. 920 ff.

Emanuele Jannibelli: Pour orgue ou harmonium: Leichte französische Orgelmusik im 19./20. Jahrhundert(Musik und Gottesdienst Heft 1/06) http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/061_jannibelli.pdf /(Aufruf 04/2016)

Emanuele Jannibelli: Im Halbschatten. Vierne und Langlais als Komponisten leichter Orgelmusik . Musik und Gottesdienst 06/07 Im Internet: http://www.rkv.ch/files/zeitschrift/076_jannibelli.pdf (Aufruf 04/2016)

Stefan Keym: Erbe der „Franck Tradition"? Charles Tournemire und sin Triple Choral für Orgel in: Christiane Strucken-Paland und Ralph Paland (Hg.): César Franck im Kontext. Epoche, Werk und Wirkung. Köln 2009. S. 37 ff

Joris Verdin: César Francks L'Organiste*.in: Peter Jost Franz Steiner Verlag, 2004 - S. 159 ff. - im Internet: http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de/downloads/Theorie/organist.pdf

Joris Verdin: Harmonium-Handbuch. Deutsch von Angela Steeger und Christof Lahme. Erweiterte und revidierte Ausgabe. Bnote Verlag. HAGEN IM BREMISCHEN. 20223. [(BN-10041, www.bnote.de)]. ISBN: 9783960070054

Heinz Werner Wessler: Die Mystik der Orgel. Charles Tournemire und

Louis Vierne zum 150. Geburtstag. Stimmen der Zeit 145 (2020), Heft 9, S. 689–699

Tobias Willi: Viel bewundert und kaum bekannt – zum Orgelschaffen von Charles Tournemire. Musik und Gottesdienst. 70. Jahrgang 2016.

> **Internet LINKS**

Projekt Kulturerbe Harmonium
Startseite „Kulturerbe Harmonium“
http://weltkulturerbe-info.de/harmonium.html

Gesellschaft der Orgelfreunde (mit vielen weiteren Informationen, Materialien und Links):
http://www.harmonium.gdo.de/

Noten zum Download:

http://imslp.org/wiki/Hauptseite (unter dem Stichwort *„Komponist“* weitersuchen); .
http://harmoniumkurs.harmoniumservice.de

Informationen zum Autor:

Martin Geisz (* 1948) [27] [28]
- *Studium* von Philosophie, Politik, Geschichte, Theologie und Pädagogik in Frankfurt, Mainz und Tübingen.
- *Berufstätigkeit*
- - im Hessischen Schuldienst an der Friedrich-Ebert-Schule und dem Eichwald-Gymnasium in Schwalbach/Ts. sowie an der Philipp-Reis-Schule in Friedrichsdorf, in der Lehrerfortbildung und als Online-Redakteur beim Hessischen Bildungsserver
- Autor von Sachbüchern und Unterrichtsmaterialien
- - besondere Arbeitsschwerpunkte: die pädagogischen Ansätze „Globales Lernen“, „Weltkulturerbe“, „Kulturgeschichte“ sowie „Philosophie-lernen“ (dabei immer auch die „Einbeziehung von Internet und seinen interaktiven Möglichkeiten (Neue Medien)" in die Bildungsarbeit.)
- Nebenamtliche Tätigkeit als Organist in der Pfarrei Sankt Michael in Rosbach vor der Höhe.
- Initiator des Projekts „Kulturerbe Harmonium“. Autor des gleichnamigen Buches.

- Autor (und Betreuung) von von Webseiten, die sich das Harmonium zum Thema machen:
> http://www.weltkulturerbe-info.de/harmonium.html
> http://www.globlern21.de/orgel-harmonium
> http://www.kulturerbe-harmonium.de

[27] per E-Mail erreichbar: martin@geisz.de
[28] mehr zum Autor: http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Geisz

IMPRESSUM

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. © - copyright: Martin Geisz, Rosbach

Der Text entstand 2023 im Zusammenhang mit dem Buch: Martin Geisz: César Franck und Charles Tournemire: Kompositionen für Sonntagsgottesdienst und Vesper aus Ste. Clotilde in Paris. Berlin 2023.
ISBN: 9783757538880

Bildnachweis:
Bildquellen finden sich jeweils als Fußnote beim jeweiligen Bild.
Bilder und Grafiken ohne eigene Quellenangabe: Martin Geisz